

FINTHER BRIEF

Informationen & Meinungen der Finther SPD

Yasmine Koch:

Was tun wir eigentlich und warum?

Seit dem 1. Juli gehöre ich dem Mainzer Stadtrat an. Diese für mich neue Aufgabe nehme ich zum Anlass, an dieser Stelle ein Paar Gedanken über politisches Engagement zu äußern.

Ich bin sehr stolz Mitglied dieses Gremiums zu sein, da mir diese Stadt als "echtes Meenzer Medsche" am Herzen liegt. Als schulpolitische Sprecherin kann ich meine Leidenschaft, die Bildung, mit "meinem" Mainz verbinden. Die Mitarbeit im Stadtrat erfordert einen sehr hohen Zeitaufwand. Der ist vor allem notwendig, um sich zur Vorbereitung der Sitzungen über die anstehenden Themen hinreichend zu informieren. Die Mitgliedschaft im Stadtrat ist ein Ehrenamt.

Das gilt nicht nur für den Stadtrat, sondern für nahezu jede parteigebundene politische Betätigung. Die meisten Parteimitglieder engagieren sich ehrenamtlich. Sie investieren sehr viel Freizeit, stellen sich in den Dienst der Allgemeinheit, streiten über die besten Möglichkeiten, um Verbesserungen für die Gesellschaft zu erreichen.

Da stellt sich die Frage, warum die vielen Parteimitglieder so wie ich gerne ihre Zeit in politisches Engagement investieren.

Ich denke, dass sich jede und jeder für eine starke Gesellschaft einbringen muss. Einige engagieren sich in Vereinen, andere in der Nachbarschaft und wieder andere im sozialen Bereich. Ich habe mich für die Politik entschieden, um mich im Interesse der Allgemeinheit einzubringen, um die gesellschaftliche Entwicklung positiv zu gestalten. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man selbst mitwirken kann, auch wenn die Gestaltungsräume durch den Haushalt oft stark eingeschränkt sind.

Mein Ziel ist es, für die Kinder, die ich unterrichte, eine starke und demokratische Gesellschaft zu erhalten und zu gestalten und, dass Mainz für alle Menschen eine so l(i)ebenswerte Heimat ist, wie sie es für mich ist.

Rückendeckung bietet unser Grundgesetz. Die Mütter und Väter unserer Verfassung haben formuliert, alle Staatsgewalt solle vom Volk ausgehen. Dafür haben die Parteien einen eindeu-

tigen Auftrag erhalten: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit“, bestimmt Artikel 21 des Grundgesetzes. Damit bilden die Parteien die grundgesetzlich zementierten Fundamente des demokratischen Staates, ohne die es keine politische Gestaltung zum Wohl des Volkes gäbe. In der Finther SPD nehmen wir diesen Auftrag ernst. Stadtrat und Ortsbeirat sind die Gremien,

in denen wir in diesem Sinn mitarbeiten. Deshalb sind wir viel in Finthen und Mainz unterwegs, um Bedarfe zu erkennen und daraus einen politischen Vorschlag zu ermitteln. Dies ist nicht immer einfach, weil der Wille des Volkes sich aus vielen unterschiedlichen, oft sich widersprechenden, Willen zusammensetzt.

Aber es ist einfach toll, nach vielen Diskussionen und Abwägungen eine gemeinsame Lösung zu finden. Das ist Demokratie, und das ist der Grund, warum ich mich in der SPD engagiere.



Yasmine Koch, 45 Jahre, Lehrerin, Mitglied im Ortsbeirat und Stadtrat



Ehrenamt als Beruf

Interview mit Dagmar Seitz-Klippel

Dagmar, wenn jemand dich nach deinem Beruf fragt, sagst du, „ich bin Ehrenamtliche“. Was machst du hauptsächlich ehrenamtlich?

In verschiedenen Unterkünften für Geflüchtete bin ich aktiv. Was Finthen betrifft, kümmere ich mich um die auf dem Layenhof untergebrachten Geflüchteten.

Worin besteht das Kümmern?

Als Einzelbetreuung übernehme ich ab und zu Behördengänge oder Besorgungen. Vor allem aber bemühe ich mich um eine funktionierende Nachbarschaft, um gegenseitiges Kennenlernen und ein gutes Auskommen miteinander, damit alle sich wohl fühlen und sich gegenseitig akzeptieren. Dazu organisiere ich beispielsweise Begegnungsfeste, sammle Sachspenden und veranstalte Basare, auf denen die Sachen kostenlos angeboten werden. Der nächste Basar findet am 11. Dezember statt.

Bist du dazu in eine Organisation eingebunden?

Die Stadt Mainz hat das Deutsche Rote Kreuz mit der Betreuung beauftragt. Ich arbeite aber davon unabhängig. Meine Organisation heißt „Flüchtlingshilfe

Mainz“. Die wurde 2015 gegründet und umfasste anfänglich etwa 50 Personen. Inzwischen besteht die „Flüchtlingshilfe Mainz“ nur noch aus mir. Ich bin aber auch als Vorstandsmitglied im Namen der IG Layenhof engagiert.

Das bedeutet, du hast niemanden im Rücken, der dir wenigstens eine kleine Aufwandsentschädigung zahlt?

Von einer Aufwandsentschädigung oder sonstigen Honorierung kann keine Rede sein. Für mein Auto, mit dem ich z. B. zum Spendensammeln täglich unterwegs bin, trage ich die Kosten einschließlich Kraftstoff selbst.

Aus welchen Ländern kommen die Geflüchteten und wie sind sie untergebracht?

Die meisten stammen aus Syrien, Afghanistan und Kolumbien, einige aus Somalia und Eritrea. Sie wohnen bisher in Containern, in denen bis zu 100 Personen Platz finden können. Die Stadt Mainz hat ein festes Gebäude mit einer Kapazität für 300 Personen errichten lassen, das demnächst genutzt werden soll.

Ist denn die Anzahl der neu Ankommenden gestiegen?

Im Gegenteil, die Zahl ist rückläufig. Das kann ich seit etwa zwei

Jahren beobachten, es ist also nicht auf die verschärfte Migrationspolitik der Bundesregierung zurückzuführen.

Dein Engagement ist vergleichbar mit anderen ehrenamtlichen Initiativen wie „Tafel“ und „Brotkorb“, die den Staat und die Kommunen entlasten. Glaubst du, diese Entlastung ist nötig?

Ich bin überzeugt, ohne die ehrenamtlichen Dienste würde nichts funktionieren.

Du bist ja nicht nur auf dem Layenhof tätig, sondern hast dich ehrenamtlich auch anderen Aufgaben zugewandt.

Ich bin in einem großen Netzwerk, deshalb kann ich in mehreren Bereichen aktiv sein. Für die Ukraine bin ich viel unterwegs, sammle Spenden ein und bringe sie zu einem Sammeltransport im

Taunus. Seit dem russischen Überfall sind dadurch zusammen 42 Lkw voller Spenden in die Ukraine gefahren. Seit Jahrzehnten kooperiere ich mit zahlreichen Vereinen für den Tierschutz. Bis 2004 habe ich das Mainzer Tierheim geleitet. In Zusammenarbeit mit der Polizei suche ich oft nach entlaufenen Hunden und Katzen.

Dein Engagement ist sehr aufwändig. Kannst du etwas zu deiner Motivation sagen?

Manchmal habe ich einen Durchhänger und frage mich, warum ich das alles mache, aber mir geht es relativ gut, und das gibt mir die Möglichkeit, mich für andere, denen es weniger gut geht, einzusetzen. Wenn ich irgendjemandem Gutes tun kann, mache ich das gern.



Basar auf dem Layenhof

Impressum

Herausgegeben von der SPD Finthen
 Verantwortlich: Yasmine Koch und Marco Geraci (Vorsitzende)
 Kontakt: Ortsverein@spd-finthen.de



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Finthen,



am 22. März 2026 findet die nächste Landtagswahl statt. Es ist mir eine Ehre, diesen wunderschönen, städtisch wie ländlich geprägten Wahlkreis mit seinen hervorragenden Menschen vertreten zu dürfen. Von den Feldern bei Ebersheim, Finthen, Drais und Marienborn bis zu den Weinbergen in Laubenheim, Bodenheim, Nackenheim, Harxheim und Lörzweiler. Von der Dynamik des Lerchenbergs bis zu meiner Verbundenheit in Gau-Bischofsheim. Nun gilt es, das gute Wahlergebnis aus 2021 zu verteidigen und somit wieder das Direktmandat zu gewinnen. In diesem Sinne freue ich mich auf Ihre Unterstützung und bedanke mich bereits heute für Ihr Vertrauen. Glück auf für Sie und alles Gute.

Ihr Patric Müller, MdL

Für Rheinland-Pfalz und unseren Wahlkreis wurde in den vergangenen Jahren viel erreicht:

Arbeit und Soziales:

Rekordbeschäftigung und eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten in Deutschland.

Förderungen im Wahlkreis:

Fast 280 Millionen Euro für die Stadt Mainz, zuzüglich 21 Millionen Euro aus dem Kommunalen Entschuldungsfonds, KEF, und 9,45 Millionen Euro aus dem Kommunalen Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation, KIPKI. Rund 16 Millionen Euro für Projekte in der VG Bodenheim und den fünf Ortsgemeinden.

Klimaschutz:

Rekordzubau im erneuerbaren Energiebereich.

Innere Sicherheit, Kommunen:

Bessere Ausstattung und mehr Personal bei der Polizei und im Justizvollzugsdienst; Erhöhung der Aufwandsentschädigung und Änderung des Ehrengeldgesetzes für Ehrenbeamte.

Bildung:

Höchste Zahl an Lehrkräften in unseren Schulen.

Rodeneckplatz: Tempo 10 für mehr Sicherheit

Der Rodeneckplatz gehört zu den am stärksten frequentierten Wegen für Finther Schülerinnen, Schüler und Kitakinder. Wer hier morgens unterwegs ist, sieht schnell das Problem. Autos fahren durch einen Bereich, der optisch eher wie ein Parkplatz wirkt, während Kinder den Platz queren, aus Fahrzeugen aussteigen oder auf dem Weg zur Schule sind. Von sicheren Wegen kann bislang nur bedingt die Rede sein.

Schon 2011 brachte die SPD Finthen die Idee ein, den Bereich zur Spielstraße umzuwandeln. Der Ortsbeirat entschied sich damals zunächst für eine Tempo-10-Zone. Doch umgesetzt wurde sie lange nicht. Erst jetzt, im November 2025, nach mehrmaligen Nachfragen der SPD bei der

Stadt, ist das entsprechende Schild endlich aufgestellt worden.

Ein überfälliger Schritt. Die Gehwege links und rechts sind durch alte Bäume und deren Wurzeln so uneben, dass viele Eltern mit Kinderwagen oder kleinen Kindern zu Fuß auf die Fahrbahn ausweichen müssen. Auch für andere Fußgänger ist die Fläche wenig komfortabel. Wer hier mit 30 km/h oder schneller durchfährt, gefährdet die Sicherheit.

Mit dem neuen Tempo10-Bereich soll der Platz besser an die tatsächliche Nutzung angepasst werden. Die SPD kündigt an, das Thema sichere Schul- und Kitawege weiter konsequent auf der Agenda zu halten.

Marco Geraci





Wir stellen vor:

Der Vorstand der Finther SPD



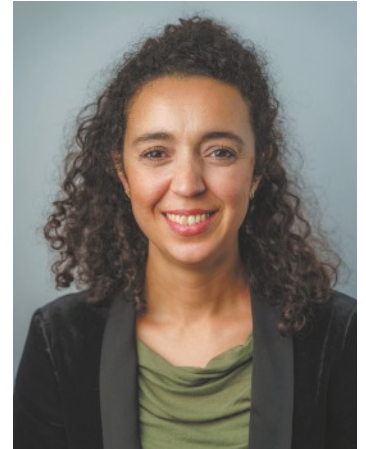
Yasmine Koch, Co-Vorsitzende



Marco Geraci, Co-Vorsitzender



**Manfred Mahle,
Stellvertretender Vorsitzender**



**Nedja Zouari-Ströher,
Stellvertretende Vorsitzende**



**Anja Wallrath,
Stellvertretende Vorsitzende**



Noah Frenz, Schriftführer



Christoph Koch, Kassenwart



Svenja Petry, Beisitzerin



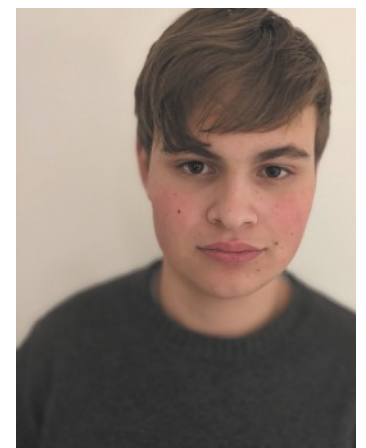
Gerd Kallweit, Beisitzer



**Alexander Chatzigeorgiou,
Beisitzer**



Thomas Kurze-Zerbe, Beisitzer



Valentin Schmitt, Beisitzer

Mitglieder der SPD-Fraktion im Finther Ortsbeirat: Alexander Chatzigeorgiou, Noah Frenz, Patrick Frenz, Yasmine Koch
Mitglied der SPD-Fraktion im Mainzer Stadtrat: Yasmine Koch